

# Mysterien-Opern

## Die Zauberflöte - Die Frau ohne Schatten - Parsifal

Vortrag von Hanskarl Kölsch

Goethegesellschaft Rosenheim

Samstag, 25. April 2026

Fraueninsel, Chiemsee, 10:00 – 16:00

**Mysterium** – **Geheimnis** – was sich einer eindeutigen realistischen Erklärbarkeit entzieht. Diesen Schritt von der Realität in Geistiges kann die Kunst suchen. Literatur und Musik vermitteln keine letzten Antworten, aber sie können einen Weg beschreiben.

Mysterienopern sind Prüfungsopern. Schikaneder und Mozart, Richard Wagner, Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss haben die drei Mysterienopern geschaffen.

Kongenial zeigen Schikaneder und Mozart in der *Zauberflöte* die Herausforderungen und Mühen des Erkenntnisweges. Papageno scheut diese Mühen – Tamino und Pamina gehen auf die Suche und müssen die „kleinen und großen Mysterien“ bestehen, um sich eine höhere Bewusstseinsstufe zu erringen. Die weltweit meistgespielte Oper verbindet Erwachsene und Kinder, Eingeweihte und Profane, Intellektuelle und Gefühlsmenschen – sie ist Märchenoper wie Mysterienspiel in einem. Drei Jahre nach der Französischen Revolution signalisieren Text und Musik die Ideale *Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit*.

Hugo von Hofmannsthal dichtete für Richard Strauss *Die Frau ohne Schatten*: einen der psychologisch interessantesten und vielschichtigsten Texte der Musikliteratur, in dem sich die geistige und die rationale Ebene berühren. Das Dream Team der Opernliteratur wagt ein großes Thema: Wiedergeburt. „Verwandlung“, Metamorphose: „Der Mensch wird im Leben nur das gewahr, was schon in ihm liegt. Aber er braucht die Welt, um gewahr zu werden, was in ihm liegt. Dazu sind Tätigkeit und Leiden nötig.“ (Hofmannsthal).

*Parsifal* ist der „reine Tor“, der nach langen Leiden zur Karfreitagserkenntnis gelangt. „Durch Mitleid“ wissend ist er „der sündigen Menschheit“ vorhergesagt worden. Richard Wagner war in allen seinen Opern sein eigener Textdichter. Sein letztes Musikdrama bezeichnete er als *Bühnenweihfestspiel*. Es endet mit *Sopranstimmen aus der oberen Höhe*: „Erlösung dem Erlöser“. Wagners „Letzte Worte“ haben allezeit vor allem die Kirchen verstört – aber das Werk liefert ein tiefgründiges Verständnis.